© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Meisenfütterung im Winter.

Von O. Kleinschmidt.

Die Meisen kommen auch ohne unsre Hilfe gut durch den Winter, aber es macht viel Vergnügen sie durch Leckerbissen in die Nähe der Wohnungen zu locken und sie dauernd an Garten und Haus zu fesseln, so daß sie womöglich auch im Sommer als Brutgäste sich im Nistkasten einnisten.

Fleisch- und Fettstoffe sind ein beliebtes Futtermittel, aber sie haben den Nachteil, daß sich die Vögel sehr leicht daran das Gefieder, besonders die Schwungfedern beschmutzen und diese dann zusammenkleben. Dies beeinträchtigt nicht nur die Flugfähigkeit, sondern stört auch das Wohlbefinden des Vogels in höchstem Grade, denn die Ordnung und Reinheit des Gefieders ist den meisten Vögeln ein dringendes Bedürfnis. Von Berlepsch in Paderborn machte deshalb früher schon den Vorschlag Hanfkörner in Talg eingegossen auf Nadelholzzweige zu träufeln, wo die Mischung in einzelnen Tropfen hängen bleibt und erkaltet.

Nun giebt es aber in vielen Gegenden keine Nadelhölzer. Ich machte deshalb mit gutem Erfolg einen andern Versuch. Sonnenblumenscheiben werden auf senkrecht in den Boden gesteckte, oben zugespitzte Stäbe gespießt und hier etwas mit Bindfaden durch Umwickeln des Stengels befestigt. Wenn die Samenkerne noch nicht ausgefallen waren, werden die Meisen rasch für das Ausleeren sorgen. Nunmehr schüttet man Hanfkörner auf die Scheiben. Sie fallen in die Vertiefungen der leeren Kernhülsen und werden hier so festgehalten, daß sie der Wind nicht herauswerfen kann. Ein andrer Vorteil ist der, daß Sonnenblumenscheiben eine große Anziehungskraft für Meisen haben. Keiner der neugierigen Vögel, die in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Nähe kommen, kann sie ununtersucht lassen, und die Fütterung wird deshalb sofort angenommen.

Die kleinen, etwas verkümmerten Scheiben der Sonnenblume eignen sich besser zu besagtem Zweck als die großen, weil sich beim Trocknen ihre Oberfläche weniger rundet und aufwirft. Sie behalten mehr eine praktische Tellerform.

Selbstverständlich ist es ratsam wie bei jedem Futterplatz in der Nähe etwas Reisig aufzuhäufen, damit die Vögel rasch eine Deckung gewinnen können, falls unverhofft das Flugbild des Sperbers hinter der nächsten Mauer oder dem Gartenzaun auftaucht.

Möglich, daß sich die Methode auch bei Schnee sehr gut bewährt. Die Hanfkörner fallen dann, wenn der Schnee vom Flattern der Vögel herunterstäubt, nicht mit herab.

„Vogelschutz oder Insektenschutz?"

Von Dr. O. Koepert.

Es ist eine oft dagewesene Erscheinung, sowohl in der Geschichte der Wissenschaften als auch im praktischen Leben, daß gewisse Meinungen eine Zeitlang herrschend sind, um dann erst leise, dann lauter bekämpft zu werden und anderen Platz zu machen. Und es ist gut so, daß es so ist: Nur der Irrtum ist das Leben, und das Wissen ist der Tod. Auch die Vogelschutzbestrebungen haben im Laufe der Zeit, entsprechend der fortschreitenden Aufklärung und Erkenntnis der Lebensweise der Vögel, Wandlungen durchgemacht. Der radikale Vogelschutz, wie er durch Gloger u. a. repräsentiert wurde, wollte bekanntlich sogar die Sperlinge schützen; es war dies in den sechziger und siebziger Jahren, in welcher Zeit die Sperlinge sich eines solch' vorzüglichen Renommees erfreuten, daß sie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Neu-Seeland als sehr nützliche Vögel ausgeführt und dort angesiedelt wurden. In unsern Tagen herrscht, ich möchte sagen, ein kritischer, bedingter Vogelschutz, wie er durch Liebe und den von ihm bis zu seinem Tode mit Geschick und Umsicht geleiteten „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt" durch Wort und Schrift vertreten wurde. Der Liebesche Standpunkt läßt sich in kurzen Worten so ausdrücken: Alle Vögel haben im Haushalte der Natur ihre besondere Mission, sind ein Teil der Natur als eines harmonischen Ganzen. Die Natur wird aber durch die Kultur des Menschen verändert, und so kann der Fall eintreten, daß gewisse Vögel in diese Kultur schädigend eingreifen und, falls ihr Schaden beträchtlich wird, der Verminderung — aber nicht der Ausrottung — freigegeben werden müssen. Seltener vorkommende, wenn auch schädliche Vögel wollte Liebe aus idealen Gründen geschont wissen; ihr Schaden kommt eben gegen den ästhetischen Genuß, den ihr Leben und Treiben bietet, nicht in Betracht. Vor allem wollte Liebe die Kenntnis der heimischen Vogelwelt auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Meisenfütterung im Winter. 7-8